

Tobias Petzoldt

...



#ausliebe

Die Nächstenliebe gehört zur christlichen DNA. In Umfragen wird das helfende Handeln der Kirche und ihrer Diakonie im Gegensatz zu anderen kirchlichen Ausdrucksformen als überdurchschnittlich positiv bewertet. Vor 175 Jahren im September wurde dieses Wirken institutionalisiert und die „Innere Mission“, die heutige Diakonie, begründet. Sie bietet Unterstützung, Beratung und Begleitung in akuten Krisensituationen oder verschiedenen Lebensbereichen an. Dazu gehören u... [Mehr anzeigen](#)

Entscheidung über Stadionzuschuss für Dynamo

Eine große Summe fehlt, weil die Stadt zu wenig Geld eingeplant hat. Woher dieses jetzt genommen werden soll, war Diskussionsthema im Stadtrat.

Von ANDREAS WELLER

Soll aus dem Budget für Großveranstaltungen den Zuschuss für das Dynamoto-Stadion bezahlt werden? Das ist zumindest der Vorschlag der Stadtverwaltung, um eine hohe Summe auszugleichen, um sie nicht eingeplant hat. Der Dresdner Stadtrat musste nun darüber entscheiden. Es wurde diskutiert. Am Ende war die Entscheidung aber deutlich.

Wie ist die Ausgangssituation? Für jede Saison zahlt die Stadt einen Zuschuss an die Stadiongesellschaft, damit Dynamo Dresden im Rudolf-Harbig-Stadion spielen darf. Die Summe ist daran gestützt, dass die zweite Liga der Verein angehört. Aktuell sind es 1,59 Millionen Euro, weil der Verein in der dritten Liga ist. In der ersten und zweiten Bundesliga ist die Saison geringer. Da sind es 1,35 Millionen Euro.

Im Finanzplan hat die Stadt für dieses Jahr so geplant, dass sei Dynamo bereits aufgestellt. Nun fehlen 1,41 Millionen Euro. Das Geld soll so der Wirtschaft genommen werden, die nur andere Sportvereine genutzt werden. Wer kann das?

Als einer der sogenannten Einzel - eine Kombination aus mehreren deutschen Meisterschaften und Leichtathletik im umgebenden Heinz-Schleußer-Stadion, Boxen im Eishaus und Schachturnen an der Freiberger Straße - haben sich die drei Vereine untereinander verschoben. Wieder wurden auf den kommenden Veranstaltungstage Geld soll ausgetauscht werden. Aber das funktioniert nicht mehr. Die Stadt hat dafür etwas vorbereitet: Das Stadion hat darunter gelitten, dass der Stadionzuschuss zahlte, aber alles, was vertraglich vorgesehen stand, und da gab es dann Trübsal. Nun also kommen werden sollen.

Wie lief die Diskussion? Auch alle die Fraktionen waren einig: dass der hohen Zuschuss an die Sadof-Pflicht gezahlt werden muss. Die PDP sah sich als fehlende Sitzung aus dem Personalbudget nehmen, weil im Zuge des

Stadtrat am 10.9. Die Stadt gibt Geld, damit Dynamo im Harbig-Stadion spielen kann. Aber woher? darüber wurde im Stadtrat nun diskutiert.

Bürgermeisterwahlen mehrere Spitzenpositionen besetzten waren. „Das Geld ist nicht vorhanden“, behauptete FDP-Fraktionschef Höger Zastrow. Es kam eine Abstimmung, ob es einen Zuschuss für Großveranstaltungen geben sollte. Es wurde im Haushalt verankert, um Veranstaltungen wie Elbfest, Dixielandfest und Co. wieder und wieder durchführen zu können. „Wir müssen wieder in den Topf zu plündern, wäre das falsche Signal.“

Die Stadtverwaltung habe geplant und zu optimistisch geplant, so Linken-Fraktionschef Andre Schollbach. „Vor gut 15 Jahren war das Stadion eine Bruchbude, dann haben wir eine entsprechende Bruchbude getroffen, und es ist am Schmuckfest mit einer Verfestigung nachgegangen. Jetzt muss es eine Verfestigung nach dem Elbfest und damit Rückversicherung geben.“

Auch die anderen Fraktionen waren einig: „Der Konsens ist bestrebt Populismus.“ In dieselbe Kerbe schlug Grünen-Fraktionschef Christiane Flötzl jedoch „Es ist unglaublich, wie sie argumentieren, Herr Zastrow.“ Zu den genannten Veranstaltungen, über die ja schon eine Anhörung „Wenn weitere Gelder benötigt werden, müssen wir kreative Lösungen suchen.“

Wie wurde abgestimmt? Der für Sport zuständige Bildungsburgenmeister Jan Pratzka (CDU) erklärte, dass die Vorfälle konkurrenzlos in den Stadtrat. Die drei Veranstaltungen werden zur Förderung vorgeschlagen. Allerdings reiche der Topf nun, um die beantragten Summen komplett zu bewilligen.

Am Ende stimmte der Stadtrat mit großer Mehrheit für den erhöhten Zuschuss für das Dynamo-Stadion. Dieses wurden vom Stadtrat

Nächstenliebe gehört zur christlichen DNA. In Umfragen wird das helfende Handeln der Kirche und ihrer Diakonie im Gegensatz zu anderen kirchlichen Ausdrucksformen als überdurchschnittlich positiv bewertet. Vor 175 Jahren im September wurde dieses Wirken institutionalisiert und die „Innere Mission“, die heutige Diakonie, begründet. Sie bietet Unterstützung, Beratung und Begleitung in akuten Krisensituationen oder verschiedenen Lebensbereichen an. Dazu gehören u... [Mehr anzeigen](#)

Willen der unübersehbaren menschlichen Not insbesondere in den industrialisierten Städten annehmen müsse. Grundlage dieses Handelns sollte die Nächstenliebe sein. Diese Liebe bietet bis heute das Fundament der Arbeit der Diakonie. Sie treibt freiheitlich verbunden mit anderen Motivationsfaktoren, die 70.000 ehrenamtliche und 630.000 hauptberuflich Mitarbeitenden an, helfende Dienste zu leisten, Heimat zu geben und eine Perspektive auf ein besseres Leben zu eröffnen. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Religion oder Herkunft die Menschen angehören.

Gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsorganisationen ist die Diakonie eine wichtige

gesetzlichen. Das Personalbudget könnte denfalls nicht zur Finanzierung des Stadionzuschusses nicht herangezogen werden, erklärte der für Personal zuständige Geschäftsführermeister Jan Pratzka (CDU). „Wir sind auf Zeit, um die Anträge ausgeliefert zu haben. Ich fürchte, dieser Schreck ist nicht gedeckt.“ Auch Oberbürgermeister Dirk Hilbert erteilte seinem Parteifreund eine Abfuhr. „Im Personalbudget hoffen wir aufgrund der Tariferhöhung gerade so auf eine Punktlandung. Da ist nichts übrig.“

Zur Zukunft von Elbfest, Dixielandfest und Jazztagen hatte Kulturbürgermeisterin Annette Klepsch (Linke) zum dritten Teil positive Nachrichten. „Die Vorfälle konnten durchsetzt werden, dass die drei Veranstaltungen werden zur Förderung vorgeschlagen.“ Allerdings reiche der Topf nun, um die beantragten Summen komplett zu bewilligen.

Am Ende stimmte der Stadtrat mit großer Mehrheit für den erhöhten Zuschuss für das Dynamo-Stadion.

Johann Hinrich Wichern gilt gemeinsam mit Anna Sieveking und anderen Mönchen als Gründer des sozialen Arbeitsfelder für die Niedersachsen. Dieses der evangelischen Kirche. Auf einem Leidenschaften Brandreie auf dem Kirchentag in Wittenberg im Jahr 1848 apellierter er an seine christlichen Glaubensgeschwister, dass sich die Kirche um Gottes

Gerechtigkeit. Sie zeigt Werte wie Liebe, Solidarität und Mitmenschlichkeit als Grundlagen für ein gelingendes Miteinander. Auch in unserer Region ist „Diakonie“ erlebbar, zum Beispiel in der Arbeit der Stadmission Dresden, der Diakonissenanstalt mit Krankenhaus in der Neustadt oder in den Angeboten des Diakoniehauses Moritzburg.

Im Laufe ihrer Geschichte hat die Diakonie viele Veränderungen und Herausforderungen erlebt, aber die Grundidee bleibt seit 175 Jahren konstant: Not zu helfen.

Aus Liebe

Wers glaubt
Von Tobias PETZOLDT

12

Gefällt mir

Teilen